

Ukraine durch die USA, unterstützt von der EU und das ungestüme Verhalten des ukrainischen Präsidenten zu Putin, lässt manches den Ausbruch des 3. Weltkrieges befürchten. Durch den Beitrag von Oskar Lafontaine wird diese Befürchtung hinlänglich bestätigt. Aufgrund dieses grausamen Krieges in der Ukraine, in dem täglich unschuldige Menschen sterben müssen und der Präsident weiterhin nur Waffen will und keinerlei Friedensverhandlungen mit Putin anstrebt, wäre es höchst an der Zeit, dass die EU die USA zu raschen Friedensverhandlungen bewegen kann, um dem sinnlosen Sterben unschuldiger Menschen ein Ende zu setzen. Geringfügige Gebietsabtretungen für tausende Menschenleben und eine Sicherheitsgarantie („Neutralität“) für die Ukraine würde den überaus gefährlichen 3. Weltkrieg hoffentlich abwenden.

ERICH SCHAFLINGER, GRAZ

Advent, Advent, kein Lichtlein brennt

(Thema, WOCHEN 47/22)

Seit der Einführung der Elektro-Autos, Elektro-Räder und Elektro-Roller wird gejammert und gesudert seitens der Politik, dass zu wenig Strom vorhanden sei. Meine Meinung wäre, alle, die solche E-Fahrzeuge benutzen, sollen mehr Strom bezahlen. Auch bei den Nationalratssitzungen im Parlament soll bei der Beleuchtung gespart werden.

MARIA ZITZ, ST. MICHAEL

Meinungen zum Fernsehprogramm

(TV DABEI)



Das Angebot des ORF-Weihnachtsprogrammes hat mich nicht überzeugt. Bei den „Indianer-Filmen“, ich bezeichne sie bewusst nicht als Wild-West-Filme, gibt es einige sehr realistische über die damaligen Lebensumstände. Bei dem Karl-May-Verschnitt stürzen die Sterbenden

wie durchschossene Konservendosen. Ich fühle mich geistig unterfordert. Genau wie bei „Weber & Breitfuß“, dem „MA 412“-Ableger. Wahrscheinlich wurde versucht, besonders identitätsstiftend zu produzieren und an alte Erfolge anzuknüpfen. Nützt halt leider nichts, wenn anstelle einer bissigen Satire nur noch eine schmähstade Maskerade herauskommen soll, weil manche feig geworden sind.

RAIMUND JÖRER, WATTENS

Wenn jemand glaubt, mit einem Drehbuch keinen Erfolg zu haben, hängt er sich an eine historische Figur an, am besten die medial vielfach missbrauchte Kaiserin Elisabeth. Absolut unrealistisch, unhistorisch hat diese Sisi nichts mit ihr zu tun. Erfundene Figuren, „erlogene“ Geschichten, viel Anachronistisches, meiner Meinung nach zeitliche und faktische Fehler, viel Sex, viel Gewalt, haarsträubender Unsinn.

CHRIS KAUFMANN, WIEN

Ich habe die „Sissi“-Filme mit Romy Schneider als Schauspielerin gerne gesehen. Jetzt habe ich im „TV DABEI“ ein noch viel schöneres Bild der „Sisi“-Darstellerin Dominique Devenot gefunden und bewundert. Diese Abwechslung tut mir einfach gut.

HELENE LECHNER, INNSBRUCK



UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

Die Schlagzeilen

Schlagzeilen werden vom politischen Tratsch dominiert, die Veränderungen finden aber ungesehen statt. Die Menschheit befindet sich auf einem beschleunigten Kurs der Selbstzerstörung. In den vergangenen 500 Millionen Jahren hat es nur fünf Massenaussterben gegeben, bei denen 75 Prozent der Arten verschwanden.

Die große Beschleunigung des Anthropozäns begann nach dem Zweiten Weltkrieg und entspricht dem Bruchteil einer Sekunde der dreihunderttausendjährigen Geschichte der Menschheit. Zwischen 1900 und 2000 wurde durch menschliche Einflüsse ein Viertel der Pflanzenmasse der Erde zerstört. Die Menschen vermehrten sich von 1,6 Milliarden auf heute mehr als acht Milliarden, der Energieverbrauch pro Bewohner stieg um das Dreifache. An der Masse der Säugetiere war der Anteil der Wildtiere 1900 noch 13 Prozent; heute nur noch vier Prozent. Konkret sind heute die folgenden Arten vom Aussterben bedroht: 40 Prozent der Amphibien, 34 Prozent der Nadelbäume, 33 Prozent der Korallen und 25 Prozent der Säugetiere.

Während die Tierarten bei früheren Massenaussterben drastisch reduziert wurden, konnten viele Pflanzenarten überleben. Im Falle des bevorstehenden sechsten Massenaussterbens bewegen wir uns so schnell, dass viele Pflanzenarten aussterben. Im Jahr 2020 überstieg die Masse der von den Menschen produzierten Materialien wie Beton, Asphalt, Schotter und Metalle die auf der Erde vorhandene Biomasse. Es ist die Welt, die wir uns selbst gemacht haben und in der die zukünftigen Generationen in einer grauenhaften Umwelt leben werden. Die Folgen stehen noch aus, in denen wir von den meisten unserer Mitbewesen nicht mehr unterstützt werden. Die in die Atmosphäre freigesetzten Energiemengen und Chemikalien haben erst ihr Spiel begonnen und im Vorspiel schon gezeigt, was sie können, wenn die Wälder brennen.

Bis ein Baum 80 Jahre alt sein wird, werden sich seine Lebensbedingungen nicht zum Besseren verändert haben. Wohl aber werden die Irren des Finanzsystems Freudentänze um ihr Kunstprodukt, das Bruttonationalprodukt, aufführen und die Schlagzeilen füllen. Weil das noch nicht passiert ist, will kaum jemand zur Kenntnis nehmen, was sich abseits der Schlagzeilen, dafür aber in der Realität der Welt abspielt. Wer nicht merkt, was stattfindet, wird sich auf Überraschungen einstellen müssen.